



Konzept

der

Ev. Johanneskita (Kindergarten und Krippe) Halsbek

Inhaltsverzeichnis:

1. Die Johanneskita stellt sich vor ...
2. Wer sind wir und was wollen wir?
3. Was macht uns noch aus?
4. So arbeiten wir in unserer Kita
5. Übergänge
6. Zusammenarbeit mit den Eltern
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
8. Wie wir Kinder schützen
9. Eingewöhnung in die Kita

1. Die Johanneskita stellt sich vor:

Die Ev. Johanneskita in Halsbek befindet sich in einem Außenbezirk von Westerstede im ländlich strukturierten Raum. Der Einzugsbereich umfasst neben fünf Dörfern noch weitere kleine Ortschaften.

Unser Haus bietet momentan Platz für drei Gruppen:

- zwei Kindergartengruppen mit Platz für jeweils 25 Kinder
- eine Krippengruppe mit Platz für 15 Kinder

Unsere Betriebserlaubnis für den Kindergarten umfasst die Betreuung von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, in der Krippe gilt unsere Betriebserlaubnis für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren.

Unsere Öffnungszeiten:

- im Kindergarten von 07.30 bis 14.00 Uhr
- in der Krippe von 08. 00 bis 13.00 Uhr



2. Wer sind wir und was wollen wir? (Bildung)

Wir sind eine Kindertagesstätte mit einem Team aus ausgebildeten Pädagoginnen, die den Tagesablauf professionell gestalten. Wir sind daher Lernmodelle und pädagogische Vorbilder für die Kinder. Durch unsere Persönlichkeiten und Individualitäten prägen wir die Kita.

Kinder erleben uns als unterschiedliche Persönlichkeiten, die sich nicht verstellen.

Wir unterstützen uns darin, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen und zu stärken.

Die Bedürfnisse aller Menschen in der Kita bestimmen unseren Alltag, uns leitet die Frage: " Was braucht wer?"

Im Umgang miteinander üben wir, sich in andere einzufühlen, sich füreinander zu sensibilisieren, Gefühle zu benennen und wertzuschätzen.

Kinder erfahren uneingeschränkte Annahme, wir hören ihnen zu und nehmen ihre Anliegen ernst.

Die stärkste Motivation ist die kindliche Neugierde. Wir fördern das Lernen der Kinder!

Wir leben in einer Gemeinschaft, die sich nach Regeln und gesellschaftlichen Werten richtet. Durch die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche fließen in unseren Alltag selbstverständlich Werte der christlichen Gemeinschaft ein.

Ein familiäres Umfeld und ein respektvoller Umgang mit der Elternschaft liegt uns am Herzen.

Unsere inhaltliche Arbeit richtet sich nach den Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des Orientierungsplanes

Quelle: "Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder"

0. Wahrnehmung

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

3. Körper - Bewegung - Gesundheit

4. Sprache und Sprechen

5. Lebenspraktische Kompetenzen

6. Mathematisches Grundverständnis

7. Ästhetische Bildung

8. Natur und Lebenswelt

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

"Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.!" (1. Joh. 4,12)

Dieses Zitat stammt von dem Verfasser des 1. Johannesbriefes. Auf Grund seiner Aussagekräftigkeit kam unsere Einrichtung zu ihrem Namen.

3. Was macht uns noch aus?

1. -----> Unsere Fachlichkeit!

Wir führen wöchentliche Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team.

Von den Fortbildungen einzelner Kolleginnen profitiert immer das ganze Team und es kann eine Vielzahl an abwechslungsreichen Angeboten stattfinden.

In regelmäßigen Abständen finden Teamfortbildungen statt und zusätzlich alle zwei Jahre ein Erste-Hilfe-Kurs für die Erzieherinnen.

Jede Kollegin hat Anspruch auf mehrere Fortbildungen pro Jahr, die zur eigenen Qualifizierung und für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit dienen und wahrgenommen werden.

Jeder im Team hat verschiedene Stärken, die wesentlich zu unserer täglichen Arbeit beitragen:

Unser Ziel ist es, einen starken kollegialen Zusammenhalt herzustellen. Dieser soll zum einen durch die Veranstaltung und dem Besuch gemeinsamer Fortbildungen gefördert werden. Zum anderen soll ein reger Austausch über relevante Ereignisse und Aspekte, welche die Kita und unsere gemeinsame Zusammenarbeit betreffen, stattfinden. Unser Umgang soll dabei gekennzeichnet sein durch Respekt und Wertschätzung sowie Anerkennung von Differenz.

Dies bedeutet, dass wir Missverständnissen und Fehlern sowohl innerhalb des Kollegiums als auch im Umgang mit Eltern und Kindern offen begegnen.

Falls Probleme nicht selbständig geklärt werden können, steht den Mitarbeiterinnen in schwierigen Phasen die Möglichkeit offen, Hilfe von Außen in Anspruch zu nehmen.

Indem wir Achtsam miteinander umgehen und für das Wohl ALLER Sorge tragen, soll eine Atmosphäre geschaffen werden die geprägt ist von Kollegialität und Freude an der Arbeit!

2. -----> Unser christliches Menschenbild!

Halt und Geborgenheit finden, neue Wege suchen und lernen, andere Menschen zu akzeptieren, sind Ziele unserer religionspädagogischen Arbeit.

In unserer Einrichtung findet Religionspädagogik in einer an der Lebensrealität der Kinder orientierten Arbeit statt. Durch Kinder- und Familiengottesdienste, religiöse Geschichten, Projekte zu vielfältigen Themen, gemeinsames Singen und Beten, sowie auch durch das Beantworten religiöser Fragen

Wir schaffen Raum für Beziehung, Toleranz und einem wertschätzenden Verhalten gegenüber der Umwelt.

Wir wollen den Kindern vermitteln, ihre Mitmenschen und die Natur als Schöpfung Gottes wahrzunehmen, die es zu achten, zu schützen und zu bewahren gilt.

4. So arbeiten wir in unserer Kita

Ein Tag in unserer Kita ist durch abwechselnde Phasen gekennzeichnet, in denen jeweils unterschiedliche pädagogische Aktivitäten stattfinden. Je abwechslungsreicher die Phasen am Vormittag sind, desto interessanter wird er für die Kinder. Dabei wechseln sich ab:

gruppenbezogene Phase

die Kinder lernen hier soziale Werte und Normen, ...Regeln, ...ein Miteinander, ...bauen Freundschaften auf, ...lernen sich kennen, ...lernen verschiedene Spiele, ...

angebotsorientierte Phase

sagt das Wort schon aus... an festen Tagen finden für alle Kinder angeleitete Angebote statt

bedürfnisorientierte Phase

hier werden Bedürfnisse, wie z. B. Hunger stillen, gewickelt werden, schlafen, sich mit Freunden treffen, mal alleine sein, mit der Erzieherin kuscheln, malen, ein Buch angucken, gepflegt

Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger und intensiver verläuft die bedürfnisorientierte Phase. Für ältere Kinder werden die angebots- und gruppenorientierte Phasen wichtiger.

Wir variieren den Wochenablauf je nach Situation und Bedürfnis der Kinder.

Zusätzlich finden für die Vorschulkinder des laufenden Kindergartenjahres immer gesonderte Angebote statt, wie z. B. die Waldwoche, Übernachtung im Kindergarten, Erste-Hilfe-Kurs mit den Kindern, usw.

Selbstverständlich versuchen wir als evangelischer Kindergarten unterschiedslos jedem Kind die Teilnahme am Kindergartenalltag zu ermöglichen.

Bei der konkreten Umsetzung sind wir allerdings auf die besondere Unterstützung der Eltern und des Trägers angewiesen.

Als zweiter Aspekt ist für uns die planvolle Arbeit wichtig. Wir beobachten die Entwicklung des Kindes kontinuierlich und dokumentieren diese.

Regelmäßig reflektieren wir im Team die Veränderungen und Entwicklungsschritte, und aus diesem Prozess leiten wir weitere pädagogische Methoden und Ziele ab.

Dieser permanente Prozess zeigt unter anderem Ergebnisse für gelegentlich angeforderte Entwicklungsberichte und in den Portfolios, welche die Kinder am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause nehmen. Und natürlich in den Themen, die in den Elterngesprächen bearbeitet werden.

5. Übergänge

Übergang von der Krippe in den Kindergarten und von dem Kindergarten in die Grundschule

Eine gute Übergangsgestaltung ist wichtig, damit die Kinder Vertrauen gewinnen, einen guten Start in der neuen Umgebung haben und weniger Ängste entwickeln.

Die Krippenkinder besuchen vor dem Wechsel die Kindergartenkinder. Außerdem gibt es einen gemeinsamen Spielplatz, auf dem die Kinder sich schon kennenlernen können. Vor den Sommerferien gibt es für alle neuen Kinder Schnuppernachmittage.

Dadurch, dass die Kolleginnen aus dem Kindergarten auch in der Krippe vertreten, lernen die Krippenkinder sie schon kennen. Unser großer Vorteil ist, dass die Krippe und der Kindergarten in einem Haus sind (deshalb sind wir eine Kita).

Um sich auch als Erwachsene schon kennenzulernen, beginnen wir mit einem gemeinsamen Elternabend das neue Kita-Jahr.

Wir versuchen zudem gemeinsame Feste zu organisieren wie z. B. ein Sommerfest, einen Adventsmarkt, Gottesdienste in der Kirche oder ähnliches.

Die Vorschulkinder besuchen im letzten Kindergartenjahr die Grundschule an drei Vormittagen, um dort schon in den Unterricht hinein zu schnuppern. Regelmäßig nutzen wir mit allen Kindern die Sporthalle der Grundschule, somit kennen sie diese schon und das Schulgelände ist nicht mehr fremd. In den Schulferien besuchen wir ab und an den Spielplatz der Grundschule.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir laden die Eltern ein, sich durch ihre Mitwirkung für den Kindergarten und damit für die Entwicklung ihrer Kinder zu engagieren. Dieses findet idealerweise auch im Förderverein des Kindergartens statt, wenn möglich über die Kindergartenzeit hinaus.

Wenn Eltern ihre Kinder zu uns in den Kindergarten bringen, sollen sie Offenheit, Vertrauen und Sicherheit erfahren. Wir nehmen Sorgen und Nöte in Bezug auf ihre Kinder ernst.

Dieses kann in vielen Situationen stattfinden:

- bei Elterngesprächen
- auf Elternabenden
- in Tür- und Angelgesprächen
- bei Beratungsgesprächen
- in der Eingewöhnungszeit (siehe Anhang)
- bei Kindergartenfesten - Gruppensprechstunden
- bei Hospitationen - Bürosprechstunden
- ... und und und ...

Für die Zeit im Kindergarten sehen wir uns als Begleiter bzw. Erziehungspartner der Eltern. Allein aus diesem Grund ist eine aktive Zusammenarbeit sehr wichtig.

Im übrigen nehmen wir mit den Kindern und den Eltern nach Möglichkeit an den Aktivitäten der Dorfgemeinschaft teil.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

- örtliche Grundschule
- Kitas der Gemeinde
- Konvent der kirchlichen Kitas im Ammerland
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Einrichtungsträger
- Frühförderung
- Therapeuten
- Fachberatung

8. Wie wir Kinder schützen

Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

In unserer Kita gibt es ein Verfahren, nach dem wir bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln. Unsere Mitarbeiterinnen werden dazu geschult.

Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder (Partizipation)

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich an bestimmten Entscheidungen, die sie betreffen beteiligen können. Je nach Alter und Entwicklungsstand wenden wir dafür unterschiedliche Methoden an. Wir nehmen die Bedürfnisse des einzelnen Kindes sehr ernst! Wenn Kinder sich beschweren, suchen wir gemeinsam mit ihnen nach Lösungen. Wenn Kinder erfahren, dass sie mit ihrer Meinung gehört und ernst genommen werden, dann ist das Kinderschutz!

Qualitätsentwicklung

Wir überprüfen unsere pädagogische Arbeit stetig, entwickeln sie weiter und schreiben unsere Konzeption regelmäßig fort. Dabei beachten wir die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sowie die gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort. Das alles ist für uns Qualitätsentwicklung!

9. Eingewöhnung in die Kita

(in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, wird als Elternbrief herausgegeben)

Um Ihrem Kind den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet. Dabei spielt Ihre Unterstützung als bekannte und geliebte Bezugsperson eine ganz wichtige Rolle. In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit 2 - 3 Wochen. Es kann kürzer sein, aber auch länger dauern bis sich Ihr Kind an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat.

Wichtige Grundsätze haben wir für Sie aufgeschrieben, um Ihnen und Ihrem Kind den Start in den Kindergartenalltag zu erleichtern.

- Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungszeit regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten, das verzögert den Eingewöhnungsprozess
- Bleiben Sie die ersten Tage mit Ihrem Kind im Kindergarten. Sie sind eine notwendige Sicherheit für Ihr Kind
- Verabschieden Sie sich nach einer vereinbarten Zeit (z.B. 1 Stunde) und gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause
- Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit im Kindergarten zurückhaltend. Beobachten Sie Ihr Kind, die Erzieherinnen und die anderen Kinder
- Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung (10 Minuten) von Ihrem Kind vereinbart
- Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig
- Sie verlassen den Gruppenraum und bleiben im Kindergarten erreichbar (für Sie stehen im Mitarbeiterzimmer Getränke und Lese-Material bereit) Das Verhalten Ihres Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist
- Weitere Schritte der Eingewöhnung werden von nun an ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt
 - Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden verabredet
 - Sie tauschen Informationen zur Befindlichkeit Ihres Kindes mit der Erzieherin aus
 - Behutsam übernimmt die Erzieherin sensible Aufgaben wie Essen und Wickeln mit Ihrem Kind

Nun werden längere Trennungszeiten vereinbart (Sie bleiben für den Kindergarten telefonisch erreichbar!), nach ca. 2 - 3 Wochen hat sich Ihr Kind bei uns eingelebt und Sie spüren, dass es sich im Kindergarten wohlfühlt.

Für die weitere Zeit im Kindergarten sind wir auf einen ständigen Austausch angewiesen. Wir halten Sie auf dem aktuellen Stand zu den Themen Ihres Kindes. Scheuen Sie sich nicht, uns Fragen zu stellen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf eine harmonische Zusammenarbeit.